

Projekt „Schule im alpinen Raum“: Vorarlberger Lehrpersonen besuchen das Safiental in Graubünden

(PH-Vorarlberg) Kürzlich besuchten SchulleiterInnen aus den teilnehmenden Schulen des Projekts „Schule im alpinen Raum“ im Bregenzerwald gemeinsam mit Projektmitarbeiterinnen der Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg und Graubünden zwei Primarschulen im Safiental in Graubünden.



Das Walserdorf Tenna liegt auf 1650m und hat eine kleine Schule mit 8 SchülerInnen, die altersgemischt – erste bis sechste Schulstufe - unterrichtet werden. Das Schulhaus besteht aus einer gemütlichen Lernstube mit viel Holz, einem Kachelofen und einer großartigen Aussicht auf die umliegenden Berge. In der Schule ist auch ein kleiner Turnsaal untergebracht, im oberen Stock ein

weiterer Klassenraum, eine Küche und ein Werkraum. Die BesucherInnen aus Vorarlberg wurden sehr herzlich empfangen und konnten am Unterricht in der Primarschule Tenna teilnehmen. Der Unterricht wird sehr offen gestaltet, die SchülerInnen arbeiteten mit Lernspielen, an Lernprogrammen am Computer oder wurden von der Lehrerin individuell betreut. Die Lehrerin Karin Lutz-Bommer kommt aus Sankt Gallen und hat zunächst drei Jahre in städtischen Grundschulen



unterrichtet. Sie arbeitet seit sieben Jahren in Tenna und vergleicht ihre Arbeitsstellen folgendermaßen:

Also wenn ich es vergleiche mit meiner alten Stelle, ich hab jetzt viel mehr zu tun für die Unterrichtsvorbereitung, die ist intensiv. Ich habe sehr viel Material, aber ich hab' viel weniger zu organisieren und ich hab' viel weniger zu korrigieren. Das heißt ich muss nicht mehr 20 gleiche Arbeitsblätter korrigieren, das fällt weg, es verschiebt sich auf die Vorbereitung, die ist intensiver.

Auf die Frage, ob die Lehrerin in der Ausbildung darauf vorbereitet wurde, antwortet sie: „Nein, gar nicht. Nein, das war kein Thema.“ Hier wird deutlich, dass die Vorbereitung auf den Umgang mit einer sehr heterogenen Schülerschaft, die ja in jeder Klasse vorzufinden ist, in einer altersgemischten Klasse zusätzlich erweitert durch die verschiedenen Altersstufen, in der LehrerInnenausbildung noch mehr Beachtung finden sollte. Lehrpersonen, die neu in einer altersgemischten Klasse unterrichten, empfiehlt die erfahrene Mehrstufenlehrerin:

Also ich würde den Tipp mitgeben, nicht zu viel auf einmal ändern, einfach nur eins nach dem anderen, das machen sie (SchülerInnen und Eltern) dann nämlich schon mit. Sachte die Änderungen vorzunehmen. Weil wenn man so beginnt und jetzt frisch von der Ausbildung kommt und noch gar nie selber unterrichtet hat und dann alle sechs Klassen mit Unterrichtsstoff versorgen muss, das dünkt mich hart.

In den nächsten fünf Jahren wird die Zahl der SchülerInnen in Tenna bis auf 16 steigen und so sieht die Lehrerin optimistisch in die Zukunft.

Am Nachmittag besuchten wir die Primarschule Safien. Die neugebaute Schule hat zurzeit 18 SchülerInnen, welche von zwei Lehrpersonen unterrichtet werden. Der Lehrer Helmar Lareida unterrichtet hier seit 33 Jahren, er berichtet von seiner Anfangszeit folgendes:

Ich wusste nicht einmal, dass es kleine Klassen gibt. Ich habe nichts, wirklich nichts, keinen Tipp, nichts bekommen als ich hier anfang. Ich fing mit vier Klassen an, ungefähr 20 Schülern und bin nur geschwommen.

Geholfen hat dem Lehrer der Austausch mit anderen:

Und ich kam dann in Kontakt mit verschiedenen anderen Mehrklassenlehrern. 1994 gründeten wir die Mehrklassenvereinigung Graubünden und dieser stand ich drei Jahre als Präsident vor. Merkte dann aber einfach, dass es zeitlich nicht drin liegt und das hatten andere auch gemerkt und es wurde immer weniger gemacht in dieser Vereinigung, weil sie so mit der Schule engagiert waren und im Jahre 2000 hoben wir diese Vereinigung auf und ich finde es sehr schade. Ich denke, es müsste jemand ganz in die Hand nehmen, der die Verhältnisse kennt, der vielleicht selber einmal Schule gegeben hat aber der auch Zeit hat für das. Das ist sehr zeitintensiv, aber ich denke dass man unbedingt so eine Vereinigung wieder gründen müsste.



Der erfahrene Lehrer weist darauf hin, wie wichtig es ist, Lehrpersonen von Mehrstufenklassen Unterstützung anzubieten. Helmar Lareida blickt etwas sorgenvoll in die Zukunft – in den nächsten Jahren wird die SchülerInnenzahl in Safien auf 13 sinken und dann wird die Schule einklassig.

Die SchulleiterInnen aus dem Bregenzerwald erlebten den Tag im Safiental als sehr bereichernd:

Mich beeindruckte die wilde Landschaft, die gemütliche Atmosphäre im Schulgebäude von Tenna (dazu gehören natürlich auch die Kachelöfen und die Holzscheiterberge im Gang), die herzliche Art der Lehrerin Karin und die Gastfreundschaft in der Schule sowie in ihrer Familie. Einmal mehr beweist es mir, wie groß die Lernvorteile in einer Kleingruppe sind. Ich finde auch das finanzielle Engagement dieser Gemeinde(n) großartig. Die Gemeinden sind sich bewusst, wie wichtig die Bindung der Kinder an ihren Heimatort ist und versuchen auf diese Weise aktiv einer späteren Abwanderung vorzubeugen. Es war auf jeden Fall ein wertvoller Tag für mich. (Albert Schneider, VS Reuthe)

Es war ein wirklich beeindruckender Ausflug. Den Wert einer Schule in so einem kleinen, abgelegenen Ort kann von außen niemand ermessen. (Christina Greußing, VS Bersbuch)

Es war ein beruhigendes Gefühl, zu sehen, dass es Orte gibt, an denen das Schulleben einen ähnlichen Charakter besitzt wie an meiner Schule. Das familiäre Arbeiten mit einer kleinen Gruppe von Schülern besitzt scheinbar an allen Orten, an denen es praktiziert wird, einen gleich imposanten Charme! (Stefanie Zengerle, VS Schröcken)